

Geburtstag war, da überraschte die Kuh sie des Morgens mit zwei neuen blauen leinenen Schürzen, die Mutter und ich genähet, Vater aber der Kuh um die Hörner gebunden hatte; und nun könnt Ihr Euch Anna's und unsere Freude vorstellen!

Ihr, die Ihr jetzt jeden Morgen und Abend Eure reichliche Tasse voll Milch bekommt, Euch wohl gar noch Kaffee oder Zucker dazu wünscht, könnt es Euch aber gewiß nicht denken, welch' großen Werth man in der Belagerungszeit auf Milch legte. Daß mit dem Einzuge der Franzosen unsere Schule aufgehört hatte, wißt Ihr wohl noch; eines Tages kam aber eine ehemalige Schulfreundin und lud meine Schwester und mich zur Feier ihres Geburtstages ein. Wahrlich, damals ein seltenes Ereigniß! Unsere einzige Einladung während des ganzen Winters! Nun entstand hinterher die Frage, was wir unserer Freundin zum Geburtstag schenken könnten. Kein Mensch durfte unnütz Geld ausgeben; Mutter aber sagte: „Ich will Euch schon ein Geschenk besorgen, das nichts kostet und welches gewiß kein Anderer schenkt.“ Als der Geburtstag herankam, wickelte sie uns eine Flasche Milch recht sauber in Papier; unser Mädchen mußte dieselbe in ihren Korb legen und uns hinbegleiten. Als wir ins Zimmer traten, waren die meisten Gäste schon da; Alle sahen neugierig auf unser Packet; Einige glaubten, es enthalte eine Mettwurst; Andere dachten an eine Flasche Wein; als aber die Milch zum Vorschein kam, da hättet Ihr die Freude sehen sollen! Besonders die Großmutter und die Tanten unserer Freundin waren ganz glücklich, daß sie nun einmal wieder ihren Kaffee mit etwas Milch genießen konnten, und trugen uns immer wieder aufs Neue Grüße an unsere liebe Mutter auf. Man hatte damals eine Art Mandelmilch, die man vom Conditore oder vom Apotheker für schweres Geld kaufte und die etwa so aussah, wie Milch, aber natürlich weder so wohlschmeckend noch so gesund war. Aus Bescheidenheit wollten wir von unserer geschenkten Milch nichts genießen und nahmen daher Mandelmilch zu unserm Kaffee; aber das schmeckte uns schauerhaft.

Da die Butter das Pfund 3  $\frac{1}{2}$  kostete, so mußte man natürlich sehr sparsam damit umgehen, und bekamen wir Kinder auch